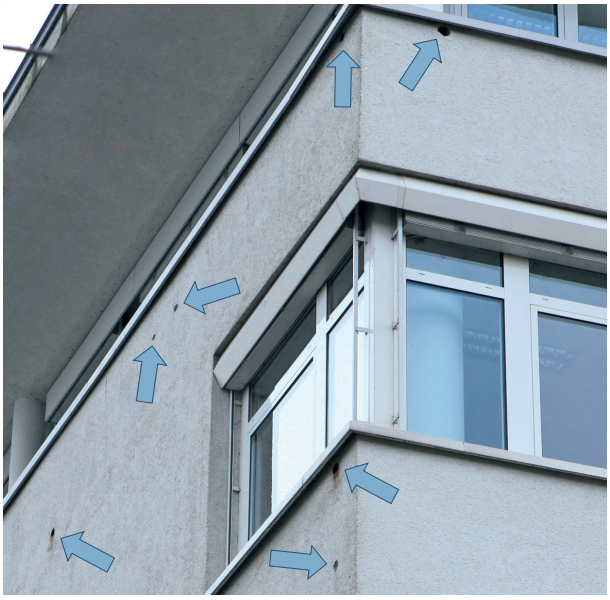
ARTENSCHUTZ
AM HAUS

Spechtschäden an Fassaden – was tun?

Spechte werden oft als „Baumeister des Waldes“ bezeichnet und erfüllen damit in der Tat eine wichtige ökologische Rolle: Viele Vogel- und andere Tierarten, die selbst keine Höhlen bauen können, sind auf leer stehende Spechthöhlen als Brut- oder Schlafplätze angewiesen. Spechte halten sich aber keinesfalls ausschließlich in Wäldern auf; zu ihrem Lebensraum gehören z. B. auch Streuobstwiesen, Alleen, Parkanlagen und naturnahe Gärten.

Der Buntspecht baut seine Höhlen normalerweise in Bäume, macht aber auch vor Fassaden nicht halt. (© J. Theobald)



Gebäudekanten und andere Bereiche, an denen sich Spechte gut festhalten können, sind besonders gefährdet. (© J. Theobald)

Leider machen sie dabei manchmal auch vor Gebäuden nicht halt. Immer wieder kommt es zu Fällen, in denen Bunt- oder Grünspechte Löcher in Fassaden hacken. Insbesondere für Wärmedämmverbundsysteme scheinen die Vögel eine Vorliebe zu haben. Diese klingen offenbar ähnlich wie morsche Baumstämme und werden von den Spechten entsprechend genutzt: zur Nahrungssuche, zum Höhlenbau oder als Resonanzkörper für Trommelwirbel bei der Balz oder Revierabgrenzung.

Spechtlöcher in der Fassade beeinträchtigen nicht nur die Dämmwirkung. Auf Dauer können durch eindringende Feuchtigkeit auch Schäden an der Bausubstanz entstehen. Daher sollten die Löcher möglichst schnell wieder verschlossen werden. Dabei ist jedoch Vorsicht geboten: Auch an Gebäuden sind die Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes zu berücksichtigen.

Schutz
Alle europäischen Vogelarten, darunter auch unsere heimischen Spechte, sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Das heißt, sie dürfen weder gestört, gefangen, getötet noch ihre Nistplätze verschlossen oder zerstört werden. Der gleiche Schutz gilt für mögliche „Nachmieter“, z. B. Stare, Haussperlinge oder Mauersegler, die sich in den Spechthöhlen einquartiert haben. Spechtlöcher in der Fassade dürfen daher nur verschlossen werden, wenn sicher gestellt ist, dass sie nicht bewohnt sind (Vorsicht besonders während der Vogelbrutzeit!). Besteht der Verdacht, dass die Löcher besetzt sind, wenden Sie sich bitte an Ihre Untere Naturschutzbehörde, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale
Landkreis Tübingen

ARTENSCHUTZ
AM HAUS

Mögliche Maßnahmen

Damit verschlossene Löcher nicht gleich wieder aufgehackt werden oder neue an anderen Stellen entstehen, gilt es Lösungen zu finden, die den Specht dauerhaft von der Fassade fernhalten. Eine 100%ig wirksame Methode gibt es zwar noch nicht, im Folgenden wird jedoch auf verschiedene mögliche Lösungsansätze eingegangen.

Vergrämungsmaßnahmen
Hat ein Specht bereits ein Gebäude als sein Revier beansprucht, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Fassade für den Specht unattraktiv zu machen und ihn zu vertreiben. Wichtig ist dabei, Vergrämungsmaßnahmen großflächig anzulegen und damit auch noch nicht betroffene, aber gefährdete Stellen zu schützen. Zudem sollte die Anordnung immer wieder verändert werden, da sonst nach einiger Zeit Gewöhnungseffekte auftreten und die Maßnahmen ihre Wirkung verlieren können.

- Anbringung beweglicher, glitzernder, klappernder Gegenstände:
  Girlanden aus Plastikbändern oder CD-Vorhänge sind leicht herzustellen und lokal wirksam, aber meist nicht sehr dauerhaft. Als ästhetisch ansprechendere Variante können auch Wimpelleinen, Windspiele o. Ä. verwendet werden.
- Anbringung von Feindattrappen (z. B. Uhu, Sperber, Habicht):
  Diese sollten möglichst beweglich und in wechselnden Positionen angebracht werden, sonst erkennt der Specht schnell, dass ihm von dem vermeintlichen Feind keine Gefahr droht.
- Anbringung von Spechtattrappen:
  Sie signalisieren dem Specht, dass das Revier schon von einem Konkurrenten besetzt ist. V. a. mit Schwarzspechtattrappen wurden bereits gute Erfolge erzielt, aber auch hier ist nach einiger Zeit mit Gewöhnungseffekten zu rechnen.

Vermeintlich besetzte Reviere (hier: Schwarzspechtattrappe) werden von Spechten gemieden. *(© J. Mayer)*

Hrsg.: Landratsamt Tübingen; Inhaltl. Bearbeitung: J. Mayer und J. Theobald - Arbeitsgruppe für Tierökologie und Planung - www.tieroekologie.de - Stand: 22.04.2016

Vorbeugende Maßnahmen
Langfristig empfiehlt es sich, Spechtschäden durch dauerhafte Maßnahmen vorzubeugen, z. B. durch die Wahl geeigneter „spechtsicherer“ Baumaterialien. Die besten Ergebnisse lassen sich dabei durch die Kombination verschiedener Methoden erzielen.

- Vermeidung hohl klingender Baumaterialien, da diese besonders attraktiv für Spechte sind.
- Verstärkung der Fassadenoberfläche
  Eine dickere Putzschicht oder stabile Fassadenverkleidungen erschweren den Vögeln das Löcherhacken. Durch den Einbau eines feinmaschigen Gitters unter dem Putz kann die Fassade zusätzlich geschützt werden.
- Verwendung glatter Oberflächen
  Eine der wirksamsten Abwehrmaßnahmen ist es, Spechte grundsätzlich daran zu hindern, an der Hauswand zu landen. Hierfür bieten sich besonders glatte Putze oder eine Verkleidung mit glatten Materialien an, an denen sich die Vögel nicht festkrallen können.
- Kantenschutz
  Da vor allem Gebäudeecken häufig von Spechtschäden betroffen sind, empfiehlt sich hier die Verwendung besonders starker und glatter Putze. Alternativ können die Eckbereiche mit Kantenschutzwinkeln aus glatten Materialien (Metall, Acrylglas, Kunststoffplatten o. Ä.) verkleidet werden.
- Fassadenbegrünung
  Ein sehr guter langfristiger Schutz ist die Begrünung der Fassade. Spechte meiden dichtes Grün; gleichzeitig finden dort viele Singvögel einen Brutplatz. Empfehlenswert ist die Verwendung schnell und dicht wachsender Pflanzen entlang von Rankhilfen. Engmaschige Rankgitter oder straff gespannte Drähte gewährleisten bereits in unbegrüntem Zustand einen gewissen Schutz gegen Spechte. Selbstkletternde Pflanzen mit Haftwurzeln (z. B. Efeu, Wilder Wein) sollten vermieden werden, da sie den Putz beschädigen können.

Von einem Abspannen der Fassade mit Netzen ist abzuraten; hängen diese zu schlaff, können Vögel sich in ihnen verfangen und darin verenden.

Versuche, den Spechten künstliche Nisthöhlen als Alternative zu den selbstgebauten Löchern in der Fassade anzubieten, haben sich bisher nicht als erfolgreich erwiesen. Zwar werden sie in seltenen Fällen von Spechten angenommen (meist nur als Schlafplatz), halten die Tiere jedoch nicht davon ab, weiterhin die Fassade zu bearbeiten.

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
GlücksSpirale von LOTTO
Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale
Landkreis Tübingen